

# Alles Lebenslüge

**MEISTERWERK** Philip Roths Roman über Identitätssuche, „Der menschliche Makel“.

Patrick Horst

Was ist ein Amerikaner? Sind wir nicht längst, schon lange vor dem 11. September 2001, alle Amerikaner? Wir mögen zwar auch Deutsche sein, Iren, Italiener, Juden, Schwarze oder Muslime, aber vor allem sind wir Amerikaner. Wir sind frei, unser Glück zu suchen – und frei, es zu machen. Wir sind frei, unsere alten, ungeliebten Identitäten abzustreifen, frei, in eine neue, uns besser stehende Haut zu schlüpfen. Wir sind frei, jeder Illusion nachzuhängen – frei für den totalen Triumph und frei für die totale Niederlage.

Coleman Silks Leben war ein Triumph, wie er im amerikanischen Textbook steht. Nichts konnte ihn, den gut aussehenden, sportlichen und intelligenten jungen Mann aus einfachem schwarzen, aber wohlbehütetem Elternhaus aufhalten. Nicht einmal seine Hautfarbe, denn die war so hell, dass sie eigentlich schon wieder weiß war. Coleman Silk ging problemlos als Jude durch, und diese Idee seiner selbst gefiel ihm. Jude zu sein war in den Nachkriegsjahren kein Nachteil: Als einer der ersten jüdischen Professoren für klassische Literatur in Amerika machte er eine steile Karriere, als kraftvoller Modernisierer brachte er es bis zum allseits respektierten, von manchen auch gefürchteten Dekan eines kleinen Ostküsten-Colleges.

Eigentlich hätte alles gut gehen können: Coleman Silk war ein angesehener Bürger seines Landes, hatte eine vitale Ehefrau und, mit einer Ausnahme, vier prächtig geratene Kinder. Niemand wusste etwas von seiner frei erfundenen jüdischen Identität, nicht einmal seine Familie. Der bald siebzigjährige Silk sah seinem wohlverdienten Lebensabend entgegen, als das ganz und gar Unerklärliche geschieht: Weil zwei seiner Studenten bisher nie aufgetaucht sind, fragt er, ob es sich bei ihnen um „spooks“ handele, um „dunkle Gestalten, die das Seminarlicht scheuen“. Der Zufall



Der Held in Philip Roths Roman verleugnet, ähnlich wie Popikone Michael Jackson, seine schwarze Herkunft und gibt sich als Weißer aus. Seine helle Hautfarbe macht dies möglich. Als Uni-Professor stolpert er über scheinbar rassistische Worte. FOTO: AP

will es, dass die beiden Abwesenden Schwarze sind. Der Vorwurf der Rassendiskriminierung folgt und wächst sich aus zu einer Hexenjagd, die für ihn (der doch selbst ein Schwarzer ist!) schließlich den bürgerlichen Tod bringen soll.

„Der menschliche Makel“ ist Roths Abschlussband seiner „Amerikanischen Trilogie“, mit dem er nun in der unmittelbaren Gegenwart angekommen ist. Hatte er sich in „Amerikanisches Idyll“ den Folgen von 1968, in „Mein Mann, der Kommunist“ der McCarthy-Ära gewidmet, so ist der zeitgeschicht-

liche Hintergrund seines neuen Romans der neue „Puritanismus“, der das Amerika von heute zu prägen scheint: die Suche nach dem amerikanischen Wir, welches das ungezügelt, freie amerikanische Ich bändigen kann, nach dem in der Folge von 68 verlorenen amerikanischen Idyll mit seinen festgefügt bürgerlichen Werten und Tugenden. In der „political correctness“ der 90er-Jahre, im Kampf gegen die durch Präsident Clinton verkörperte sexuelle und moralische Zügellosigkeit hat Amerika sich neu erfunden und manches wiedererfun-

den, was es in der McCarthy-Zeit schon überwunden zu haben schien.

Roth gelingt es spielend, die großen politischen Konflikte auf die persönliche Ebene seiner Charaktere herunterzubrechen: Das betrifft nicht nur Coleman Silk, der nach seiner unehrenhaften Emeritierung – Viagra sei Dank – eine Affäre mit einer 37 Jahre jüngeren Putzfrau beginnt, die ihm postwendend auch noch den Vorwurf der sexuellen Ausbeutung einbringt. Nicht weniger repräsentativ ist die Figur des tollwütigen Ex-Ehemannes dieser Frau, des Vietnam-Veteranen Lester Farley, dessen atemberaubend authentisch beschriebene „posttraumatische Belastungsstörung“ ihn zu einer wandelnden Zeitbombe macht. Ganz zu schweigen von Coleman Silks akademischer Gegenspielerin, der jungen Französin Delphine Roux, die sich in ihrem innersten Wesen als gar nicht so politisch korrekt herausstellt, wie sie tut.

Das große Geheimnis von Roths Erzählkunst ist, dass er hinter all seinen Figuren, deren Handeln auf den ersten Blick unverständlich oder auch unsympathisch erscheinen mag, über kurz oder lang das lebensgeschichtliche Motiv ihres Handelns, ihr Geheimnis, ihren ganz persönlichen menschlichen Makel zu entschlüsseln vermag. Coleman Silks Verrat an seiner Mutter, die er für seine neue Identität aus seinem Leben streichen muss, gehört zu den ganz großen, tief anrührenden Szenen des Romans. Insofern verwundert es nicht, dass die Nobelpreis-Astrologen bei sternenklarer Nacht schon wieder raunen: Nun aber muss es endlich klappen! Mit dem Abschlussband seiner „Amerikanischen Trilogie“ hat Philip Roth ohne Zweifel aufs Neue ein nobelpreiswürdiges Meisterwerk geschaffen. Frei von menschlichem Makel allerdings sind, wie wir ahnen, auch die Mitglieder des Stockholmer Komitees nicht.



**Titel** „Der menschliche Makel“  
**Author** Philip Roth  
**Verlag** Hanser  
**Preis** 24,90 €  
**Inhalt** 400 Seiten  
**Sittenbild**